

Serie: Was macht eigentlich ein ...? Berufe im Porträt

Das olympische Feuer war eine besondere Herausforderung

Die Berufe unserer Versicherten sind so vielfältig wie die Unternehmen, für die die BG Verkehr zuständig ist. In dieser Serie stellen wir Menschen und ihre Arbeitsgebiete vor.

Heute: Udo Krämer, Seniorexperte Gefahrgut beim Unternehmen Deutsche Post AG. Dr. Thomas Draxler hat ihn besucht.



Udo Krämer

Er ist ein gefragter Mann. Udo Krämer arbeitet im Post-Tower der Konzernzentrale in Bonn und weiß als Experte in Sachen Gefahrgut alles über den Transport von problematischen Gütern. Entzündbare Stoffe, radioaktive Materialien, biologische Substanzen, elektronische Geräte: Die Palette ist breit und reicht von strahlenden Medikamenten wie Jodprodukten, die zur Schilddrüsenbehandlung notwendig sind, bis zu den Akkus für die etwa 9000 E-Bikes und E-Trikes, die von den Zustellern Tag für Tag genutzt werden.

Gefahrstoffe reizten früh

Anfragen kommen viele und nicht nur aus dem Unternehmen. Immer geht es darum, wie gefährliche Güter sicher von A nach B transportiert werden können. Udo Krämer hat die passenden Antworten.

Bundesweit gibt es bei der Deutschen Post 13 regionale Gefahrgutbeauftragte, allesamt Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Diese betreuen und beraten mehr als tausend „Beauftragte Personen Gefahrgut“, die an der Basis im operativen Bereich arbeiten. Das kann der Zusteller auf dem Zustellstützpunkt sein, die Kollegin in der Briefeingangssortierung im Briefzentrum oder der Schichtarbeiter bei DHL Express am Flughafen.

Das Interesse am Umgang mit gefährlichen Stoffen hat sich bei Udo Krämer früh gezeigt. „Schon während meiner Schulzeit hat mich das Fach Chemie ganz besonders interessiert“, sagt der 48-Jährige. Der gebürtige Oberfranke absolvierte nach dem Realschulabschluss eine Ausbildung zum Chemikanten, machte danach das Fachabitur und studierte im Anschluss Chemische Verfahrenstechnik.

„Kommilitonen erzählten mir von einer Firma namens DHL am Kölner Flughafen. Diese damals noch amerikanische Logistikfirma würde noch Studenten für die Spätschicht suchen. Zwei Tage später hatte ich einen Arbeitsvertrag bei der damaligen DHL-Express und drei Jahre später, im Jahr 1990, das Angebot, mich um den Bereich Gefahrgut zu kümmern“, erinnert sich Krämer.

Es folgte die Ausbildung zum Gefahrgutbeauftragten für die Verkehrsträger Luft und Straße sowie die Qualifizierung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit. Udo Krämer trug nun die Verantwortung für

den Bereich Gefahrgut und Arbeitssicherheit an sämtlichen DHL-Niederlassungen der deutschen Flughäfen. „Während dieser Zeit habe ich zum Beispiel den Versand von Radiopharmaka, also radioaktiven Medikamenten, via DHL-Express betreut. In diesem Zusammenhang konnte ich auch erste Erfahrungen mit der damals noch neuen Gefährdungsanalyse machen.“

Von 2006 bis 2013 war der Gefahrgutexperte für den Aufbau der Gefahrgutorganisation des neuen HUB in Leipzig zuständig. Dort war auf zwei Millionen Quadratmetern Brachland Europas modernster Umschlagplatz für Luftfracht entstanden – und Krämer zog mit seiner Familie in die sächsische Stadt um. Seit 2013 kümmert sich Udo Krämer nun in Bonn als Senior Experte Gefahrgutmanagement bei der Deutsche Post AG um den gesetzeskonformen und sicheren Transport von sensiblen Stoffen und Materialien. Die Herausforderung ist, die zahlreichen Vorschriften möglichst einfach und verständlich in den Alltag einzubetten. Der enge Kontakt mit den verschiedenen Behörden und eine gute Kooperation mit den regionalen Gefahrgutbeauftragten und Ansprechpartnern sind dem Teamworker Krämer bei der Abwicklung des Gefahrstofftransportes und den gemeinsamen Kontrollen wichtig. Um eine sichere Beförderung zu gewährleisten, sind auch regelmäßige und gezielte Schulungen und Unterweisungen unentbehrlich.

Feurige Fracht

Bei manchen Herausforderungen ist aber auch ein alter Hase wie Udo Krämer gefordert. Das war der Fall, als das olympische Feuer transportiert werden musste. Von Athen aus werden die Flammen in alle vier Himmelsrichtungen versandt – „verpackt“ in 20 britischen Bergarbeiterlampen. Sie sind mit Petroleum gefüllt und dürfen – natürlich – auf keinem Fall erlöschen. „Weil keine brennbaren Flüssigkeiten in größeren Mengen per Flugzeug transportiert werden dürfen, mussten wir Zwischenlandungen zum Nachfüllen der Lampen einplanen“, sagt Udo Krämer. Und er fasst zusammen: „In diesem Job dürfen keine Fehler passieren.“

Risiken minimieren, das ist auch in der Freizeit sein Motto. Er entspannt sich gerne mit seiner Ehefrau und den beiden Kinder im eige-